

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 151.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 25. Dezember.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Unsere verehrl. auswärtigen Abonnenten erlauben wir freundlich, die Bestellung auf den Gesellschafter noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, indem hievon der ununterbrochene Empfang des Blattes abhängig ist.

Neu Eintretende sind uns freundlich willkommen. Der Abonnementspreis beträgt im Bezirk samt Postzuschlag vierteljährlich M 1, außerhalb des Bezirks M 1.20.

Redaktion & Expedition des „Gesellschafter“.

Die Gerichtsvollzieher des Bezirks werden darauf hingewiesen, daß dem Amtsgerichte alle drei Monate, erstmals auf 31. Dezember 1879, das Hauptregister und das Kassentagbuch zur Prüfung vorzulegen ist, wozu die rechtzeitige Einhaltung des Termins auch fernherin erwartet wird. (§. 32 Abs. 3 der Gerichtsvollzieher-Ordnung vom 6. Sept. 1878, Reg.-Bl. S. 298).

Die Gerichtsvollzieher haben sich sodann nach der weiteren in Abs. 3 enthaltenen Vorschrift zu achten. Nagold, den 22. Dezember 1879.

K. Amtsgericht.

Oberamtsrichter Dajer.

K. Amtsgericht Nagold.

Die Verzeichnisse der veränderten und unterschriebenen Civilurtheile werden jeden Samstag in der Gerichtsschreiberei II. auf die Dauer von 10 Tagen ausgeschrieben.

Den 23. Dezember 1879.

Oberamtsrichter Dajer.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf die Bestimmungen der §§. 23 und 24 der Ministerial-Verfügung, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 19. Dezember 1878, Reggl. S. 291, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, binnen 6 Tagen die in §. 24 vorgeschriebene Uebersicht nach dem im Regierungsblatt abgedruckten Formular D, beziehungsweise eine Fehl-Urkunde zuverlässig einzulegen.

Den 23. Dezember 1879.

K. Oberamt. Güntner.

Zur Vergebung von unständigen Lehrstellen an evang. Volksschulen ist u. a. für besichtigt erklärt worden: Hahn, Karl, von Zwergenber.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 21. Dez. Der glückliche Gewinner der M 35000 von der Ulmer Münsterbau-Lotterie ist ein Bierführer der hiesigen Brauerei von Paul Kolb, wie es heißt ein thätiger, fleißiger Mann, dem das Geld zu seinem Fortkommen sehr zu Statten kommen wird. (N. Z.)

Stuttgart, 22. Dez. Gestern Nachmittag 1/2 12 Uhr entdeckte ein Herr, daß aus einer Verkaufsbude in der Bahnhofstraße Rauch ausströmte; als er das Fenster einschlug, fand er, daß die Verkäuferin todt war. Die Bude gerieth ohne Zweifel durch einen Kohlenhaufen in Brand; die Frau erstickte durch den Kohlendampf und wurde hernach von dem Feuer ergriffen. Der Kopf ist stark verkohlt, die Arme und Hände mit Brandwunden überdeckt.

Leonberg, 21. Dez. Vorgestern ist im Renninger Gemeindevald gegen Leonberg zu ein Wildschwein, 250 Pfd. schwer, geschossen und das Pfd.

zu 70 S verkauft worden. Das Wildschwein war schon lange Zeit in der Gegend, wo es mit zwei Frischling öfters gesehen wurde. (Sch. M.)

Brandfälle: In Marelheim (Biberach) am 18. Dez. das Anwesen des Wirths Kammerländer, Freiburg, 21. Dez. Den Besorgnissen, daß die Kälte der zweiten Dezemberwoche (16-20 M.) in den Weinbergen große Verheerungen angerichtet habe, hält man von Tag zu Tag für mehr begründet; dieselben gehen so weit, daß man in manchen Orten die Weinernte für das nächste Jahr total verloren glaubt. Seit etwa 8 Tagen ist deshalb auch reges Leben in das bisher ganz darniederliegende Weingebiet gekommen und die Preise des sauren Wer, welche seit Oktober um 20-30% gesunken waren, haben nun beinahe die frühere Höhe wieder erreicht. (Sch. M.)

München, 20. Dez. In fast sämtlichen Städten Bayerns werden aus Anlaß der durch die große Kälte und andauernde Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Noth Suppenanstalten, beziehungsweise Volksläden errichtet, in welchen Arme unentgeltlich gespeist werden. In München ist die Errichtung von öffentlichen Wärmestuben angeregt. (N. Z.)

In Baalborn (Rheinpfalz) starb vor Kurzem eine Frau, die fast 100 Jahre alt geworden war. Sie war die Wittve eines Lehrers, der schon 80 Jahre vorher das Zeitliche geegnet hatte. Ihre Kinder, Enkel und Urenkel machen zusammen eine Schaar von 56 Köpfen. (Sch. M.)

Sternberg in Mecklenburg, 18. Dez. In ihrer geistigen Plenarversammlung hat die mecklenburgische Ritterschaft fast einstimmig beschlossen, wiederholt an beide Großherzöge die Bitte um Verwendung ihres hohen Einflusses für die Aufhebung der obligatorischen Civilehe, unter Freilassung der sog. Nothcivilehe, zu richten. In Sachen der Abänderung des Transformulars wurde sodann mit Stimmenmehrheit beschlossen, sich gegen die vom Kirchenregiment einseitig verfügte Abänderung zu verwahren und zugleich die Wiederherstellung des früheren Wortlauts, insbesondere des Ausdrucks „zur Ehe nehmen“, zu beantragen.

Charlottenburg, 20. Dez. Eine interessante Neuigkeit, nämlich die veritable Auspandung des Magistrats, ist hier vorgekommen. Der Magistrat hatte auf dem Amtsgericht einen Grundsteuerauszug anfertigen lassen und den dafür zu entrichtenden Betrag von 75 Pfennigen nicht rechtzeitig zur Zahlung angewiesen. Dieser Tage nun fand sich auf dem Rathhause ein Gerichtsvollzieher ein, der ohne viele Komplimente dem Magistrat einen Waschbänder versiegelte.

Mainz, 22. Dez. Die Kälte der verfloffenen Nacht — wie hatten 20 Grad Reaumur — hat der Eisdecke des Rheines eine solche Festigkeit gegeben, daß sogar der Transport mit schweren Gütern über die gefrorene Eisdecke bewerkstelligt werden kann. Die verschiedenen Gewerbe begannen auch bereits, ihr Handwerk öffentlich auf dem Rhein auszuüben.

Berlin, 22. Dez. Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt das Gesetz über den Erwerb mehrerer Privat-Eisenbahnen für den preussischen Staat.

Berlin, 22. Dez. Durch einen merkwürdigen Zufall kam jüngst ein armes Ladenmädchen zu einer glänzenden Partie. In ein seines Tapissiergeschäft trat vor einiger Zeit eine ältliche Dame, die theils Geschäfte, theils Besuche halber nach Berlin gekommen war, um diverse Einkäufe zu besorgen. Während ihr verschiedene Waaren zur Auswahl vorgelegt werden, fixirt die Dame mit süßlichem Beifremden das sie bedienende Ladenmädchen. Die elegante Gestalt desselben, das reizende Gesicht und das lebenswürdige und gelesene Benehmen erinnern die Dame ungemein an ihre verstorbene Schwieger-tochter. Es ist ihr, als sehe sie deren Ebenbild vor sich. Die alsobald eingelegenen Erkundigungen ergaben, daß das Mädchen aus armer, aber respectablem Familie stammt. Es gelang der Dame eine Photographie zu erlangen, die sofort unter Darstellung der Sachlage an den in Hannover ansässigen Sohn, einen wohlhabenden Geschäftsmann gesandt wird, der von der Ähnlichkeit des Bildes mit seiner verstorbenen Frau nicht weniger überrascht ist als seine Mutter. Bald befindet sich er

sich in Berlin, und das Ende vom Liede war die Verlobung, der soeben die Hochzeit gefolgt ist. (W. L.)

Beleidigt ein Diensthote seine Herrschaft durch Schimpfworte oder Thätlichkeiten oder begeht er eine andere Handlung, welche der Herrschaft das Recht zu sofortiger Dienstentlassung gibt, so kann die Herrschaft mit der sofortigen Dienstentlassung die Aufforderung verknüpfen, daß sich der Diensthote aus ihrer Wohnung entferne. Treitet der entlassene Diensthote dieser Aufforderung keine Folge, so ist er — nach einem Erkenntnis des Reichsgericht II. Strafsenats, vom 3. November 1878 — wegen Hausfriedensbruchs zu bestrafen. Selbst das Verweilen des Diensthotes in der an die Herrschaftswohnung anstoßenden Treppen- resp. Haustür, an welcher die Herrschaft mit anderen Hausbewohnern zugleich ein Mitbenutzungsrecht hat, wird strafbar, wenn die Aufforderung der Herrschaft zur Entfernung auch darauf sich erstreckt.

Strasbourg, 18. Dez. Am Schlusse der geistigen Abendtafel, an welcher die meisten Mitglieder des Landesauschusses theilnahmen, hielt der Statthalter Feldmarschall v. Mantuffel eine Ansprache. Er hieß die Mitglieder des Landesauschusses, welche seiner Einladung gefolgt, herzlich willkommen und sagte: Es sei fern von ihm, diejenigen richten zu wollen, welche Elsass-Lothringen den Rücken wenden, ihre Kinder nicht auf dem Boden der Heimath erziehen und sich fernhalten von den Berathungen der Kreistage, Bezirkstage und des Landesauschusses. Ueber die Emigration habe die Geschichte ihr Urtheil gesprochen. Frankreich habe davon keinen Nutzen gehabt. Er hoffe, diejenigen werden bald wieder gewonnen werden, die sich jetzt Elsass-Lothringen entziehen. Er bitte die Anwesenden, den Ausdruck seiner warmen Anerkennung für ihren elsass-lothringischen Patriotismus, den sie durch ihr Hiersein bezeugen, freundlich aufzunehmen. Er wolle nur noch mit voller Offenheit über die persönliche Auffassung seines Verhältnisses zu Elsass-Lothringen sprechen.

Anläßlich des Todes seiner Gemahlin sei ihm aus allen Theilen des Landes große Theilnahme erwiesen worden, die ihm unendlich wohlgethan habe. In den letzten Wochen habe er schwere innere Kämpfe bestanden. Die Sehnsucht, sich in seinem Alter zurückziehen und das Grab seiner Gattin zu pflegen, sei immer mächtiger geworden. Aber im Beginne seiner übernommenen Aufgabe vom Plaze zu scheiden, entspräche weder seiner Vergangenheit, noch wäre es im Geiste seiner entschlafenen Gattin. Er wolle mit Gottes Hilfe Herr werden seiner Gefühle; er wolle, wie die Dogen Venedigs sich mit dem Meere vermählten, werben um Elsass-Lothringen, seine volle Selbständigkeit in Gesetzgebung und Verfassung erstreben. Elsass-Lothringen sei nicht okkupirt und nicht annektirt, sondern nach dem aufgedungenen Kriege revidirt. Elsass-Lothringen, vor 1000 Jahren dem deutschen Reich gewonnen, sei, als das deutsche Reich von seiner Weltstellung herabgesunken, an Frankreich verloren gegangen. Jetzt, wo das deutsche Reich wieder erstanden, sei es dem deutschen Reich wieder zugeprochen worden. Er sehe darin ein glückliches Omen für Deutschlands Zukunft. Daß die Wiedervereinigung im Verfolge großer Feldschlachten geschehen, bringe der Gang der Weltgeschichte mit sich. Seine alten deutschen Landesrechte habe Elsass-Lothringen niemals verwirkt. Es sei nicht freiwillig zu Frankreich getreten. Die Schwäche des Reiches habe es herbeigeführt. Gleichberechtigt mit allen anderen Reichsländern habe es seinen Plaz wieder einzunehmen. Allen Staaten werde bei Machtveränderungen nicht nur in materieller Beziehung, sondern in ihrem Gefühlsleben Schweres auferlegt. Elsass-Lothringen befinde sich in einer solchen Uebergangsperiode. Wir wollen ehrlich und offen zusammenhalten, das Schwere gegenseitig tragen helfen und durch weises Wahren und richtige Erkenntnis der Verhältnisse die Ueber-

gangsperiode selbst abkürzen. Ich rufe hell und laut: Elsaß-Lothringen lebe hoch! Der Toast wurde mit wachsender lauter Zustimmung aufs Beifälligste aufgenommen. (St. A.)

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 20. Dez. Das Abgeordnetenhause nahm nach längerer Debatte das Wehrgesetz in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung mit Zweidrittel-Majorität an.

Bozen, 18. Dez. Die vom Bildhauer Müller für den König von Württemberg angefertigte Colossal-Statue Eberhard's im Bart ist heute aus den Marmorbrüchen im Buntschgang unter ungeheurem Menschenandrang glücklich auf dem Bahnhofs in Bozen angelangt. 32 Pferde zogen die über 500 Centner schwere Last.

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Sämmtliche Minister waren Sonntags bei Waddington versammelt, unterzeichneten dort ihre Demission und überreichten dieselbe an Grey, der Freycinet mit Bildung des neuen Kabinetts beauftragte.

Paris amüßert sich einmal wieder auf eigene Faust mit einer gewohnheitsmäßig bevorstehenden Ministerkrisis. Dank einer ganzen Reihe von Zänkereien, Klatschereien, hinterlistigen Intriguen etc. ist es der deutschfeindlichen Partei dazwischen gelungen, das deutschfeindliche Cabinet Waddington nun doch zum Schwanken zu bringen. Wir wählen hier zum besseren Verständnis statt der üblichen Parteinaamen den Ausdruck: deutschfeindlich. Thatsächlich dreht sich die gesamte Politik ganz Frankreichs vornehmlich um den Kampfplatz von zwei Richtungen, von denen eine den Revanchekrieg mit Deutschland stillschweigend an die Spitze ihres Programms gestellt, die andere den Revanchekrieg auch wohl beabsichtigt, aber nur nachdem Frankreichs Heeresorganisation erst mehr zu Kräften gekommen sei.

In Frankreich eine hervorragende Rolle zu spielen, ist gar so übel nicht, hat aber auch mancherlei Aergernisse im Gefolge. So ist es dieser Tage dem allbekannten Léon Gambetta schlimm ergangen. Das Streben dieses Mannes richtet sich auf das eine Ziel, demnächst die höchste Rangstufe in der französischen Republik einzunehmen. Daraufhin hatte nämlich im „Figaro“ ein Mitarbeiter in einem Eingefandt Gambetta den freundschaftlichen Rath ertheilt, sich schleunigst zu verheirathen, weil er nur unter dieser Bedingung die hohe öffentliche und gesellschaftliche Stellung zu welcher er sich aufgeschwungen, auch auf die Dauer behaupten könnte. Das war gewiß schon indiscret genug. Jetzt entwickelt aber der „Figaro“ in einem zweiten Artikel, daß Gambetta überhaupt unmöglich sei, eine passende Frau zu finden, und in der Ausführung dieser These schaut das Blatt auch vor den bösesten persönlichen Anspielungen nicht zurück.

England.

Die afghanische Angelegenheit nimmt die Definitivität fast gänzlich in Anspruch. Letztere ist zu einem Punkte gelangt, der fast mit Wahrscheinlichkeit irgend eine Katastrophe voraussehen läßt. Die neuesten Nachrichten über die Lage des General Roberts lauten einigermaßen widersprechend. — Die Agitationen und Korbheiten in Irland dauern fort, die Grundbesitzer werden von den verzweifeltsten Wächtern niedergeschossen, aus dem Hinterhalt überfallen, mit einem Knüttel niedergeschlagen und dergleichen mehr. Die Zustände haben dort gerade keinen Anstrich von Behaglichkeit.

Rußland.

Petersburg, 20. Dez. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet: Alle Mächte haben bei der Pforte lebhaftere Vorstellungen gemacht, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages hinsichtlich Gufinjes und Plawas nicht länger ein todtter Buchstabe bleiben.

St. Petersburg, 20. Dez. Offiziell aus Cannes vom 18. Dez. Nachts. Der allgemeine Gesundheitszustand der Kaiserin ist fortdauernd Besorgniserregend. (Sch. W.)

Türkei.

Die während des Krieges aus Furcht geflüchteten Einwohner kehren nun zurück und bitten um ihr verlassenes eigenes Hab und Gut, das natürlich unterdeß von den lebenswürdigen Nachbarn in Besitz genommen ist. Weil sie sich nicht zu legitimiren vermögen, müssen diese armen Seelen an der Grenzmarke verhungern, verdursten und erfrieren. — Mit

Griechenland hat sich die Türkei, Dank der schneckenhaften Langsamkeit ihrer Delegirten, noch nicht erzütet. Die abermals verschobene zehnte Sitzung der griechisch-türkischen Delegirten wird muthmaßlich noch eine oder zwei weitere Sitzungen im Gefolge haben, bevor der definitive Bruch constatirt wird. Dann kann der Spektakel von Vorne beginnen!

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 22. Dez. (Landesproduktbörse.) An heutiger Börse blieb der Verkehr wiederholt beschränkt, was namentlich auch daher rührt, daß viele Mühlen durch den heftigen Frost in dem Betrieb gestört sind. Nächsten Montag ist keine Börse. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, unsh. A. 27, dto. baner. A. 26—27, dto. amerik. A. 27, Kernen A. 25.50, Dinkel A. 16, Haber A. 15.20. Weizenpreise pro 100 Kilogr.: Mehl No. 1: A. 38.50—39.50, dto. No. 2: A. 35.50—36.50, dto. No. 3: A. 31—32, dto. No. 4: A. 26.50 bis A. 27.50.

Der Ziegenkäse.

(Fortsetzung statt Schluß.)

„Sehen Sie, Herr Kollege,“ hub Professor Leuchtwurm an, „welche Metamorphosen mögen die Bestandtheile dieses Käses durchgemacht haben, ehe sie endlich sich als Käse zusammen vereinigen konnten.“

„O ja,“ entgegnete Treibsand, „wir würden eine Welt von Dingen vor uns sehen, wenn wir die Bestandtheile auf ihren Ursprung zurückführen könnten.“

„Und wer weiß, wer diese Käsesubstanzen schon einmal gegessen und verdaut haben mag,“ fuhr Leuchtwurm fort.

„Und wer sie nach uns alle noch wieder weiter verdauen und verarbeiten wird, denn Stoff bleibt ewig Stoff, unverminderbar in alle Ewigkeit, bis in seine kleinsten Theile,“ ergänzte Treibsand.

„Herr Kollege, das ist doch immerhin eine sehr gewagte Hypothese,“ meinte Leuchtwurm. „Ich kann Ihnen nicht ganz bestimmen, ich nehme immerhin an, daß durch Zerspaltung, Verwesung, Verdunstung, eine Abnahme des wandernden Stoffes sich zutragen müsse, wenn auch in geringem Maße.“

„Ich behaupte vollständig das Gegentheil,“ entgegnete Treibsand, den der geringste Widerspruch in naturphilosophischen Sachen stets gleich in Erregung brachte. „Ja, das vollständige Gegentheil, was einmal da ist, bleibt da, und mögen sich auch die Formen gestalten, wie sie wollen. So werden auch die Bestandtheile dieses Käses, das dort vor Ihnen liegt, Herr Kollege, immer unvermindert bleiben, ob ein Theil desselben als Blut in Cure Aldern, und der andere Theil als Phosphor in Cere Gehirn aufsteigt, und der letzte Theil“ —

„Glauben Sie, ich bedürfte noch Phosphor in's Gehirn?“ unterbrach ihn nun auch Professor Leuchtwurm, seinerseits erregt werdend, „Sie scheinen mir dieses Fluidum nöthiger zu haben als ich, ich verbitte mir diese kästhaften Anzüglichkeiten.“

„Das sind keine Anzüglichkeiten, das sind Wahrheiten,“ sagte nun Treibsand erregt, „und daß Sie diese nicht anerkennen, zeugt von der Nothwendigkeit des Käseessens Ihrerseits.“

„Herr, Sie unterstehen sich,“ rief nun Leuchtwurm stürmisch, indem er drohend nach seinem Regenschirm griff.

„Ja, ja, hier der Beweis,“ schrie Treibsand und warf seinem Kollegen den Käse, der durch den Disput noch nicht angeschnitten worden war, an den Kopf. Leuchtwurm ergriff nun auch seinerseits den Käse, und nun bombardirten sich die beiden Gelehrten den Gegenstand ihres anregenden naturphilosophischen Gespräches einander gegen die Schädel.

„Soll ich noch einige Käse bringen?“ rief der Wirth, der nichts anders glaubte, als daß die beiden Herren sich ihre alten burschlichen Streiche noch einmal gegenseitig in Erinnerung bringen wollten.

Doch die beiden sahen und hörten nicht mehr; als Käse, Tellern, und Salz- und Senfstopf endlich endgültig auf einander verschossen waren, gingen sie mit den Regenschirmen auf einander los. Das Handgemeine endigte auch nicht eher, bis der Wirth den Einen, und Hippacha den andern am Arme ergriff, und die beiden Weisheitsmänner aus einander hielten.

Im schrecklichsten Zorne gegen einander, verließen sie das Biergärtchen, und jeder verfolgte seinen eigenen Weg nach Hause. Leuchtwurm gestikulirte auf dem Heimwege so heftig, als wolle er jeden Augenblick den Stein der Weisen vom Wege aufräumen und ihn seinem, einen andern Seitenpfad wandelnden Kollegen, an den Kopf werfen.

„Werther Freund,“ sagte des andern Morgens

Professor Leuchtwurm zu seinem Buchhändler, ich schreibe eben eine inhaltreiche Broschüre über die begrenzte Zukunft eines Ziegenkäses, wollen Sie die Güte haben, diese in Verlag zu nehmen?“

Der Buchhändler, der seinen promptesten Kunden nicht gerne mit diesem Ansinnen abweisen mochte, zuckte die Achseln. „Hm, hm, Herr Professor, recht gerne,“ sagte er, „aber Sie wissen, Herr Professor, ein Ziegenkäse ist sehr einfacher Natur, und eine Broschüre darüber, hm, ja.“

„Nicht so einfacher Natur, wie sie glauben,“ fiel ihm Professor Leuchtwurm in die Rede, „die Welt wird sogar über meine Untersuchungen und Folgerungen staunen, aber ich weiß, was Sie sagen wollen, was überhaupt die Buchhändler immer sagen, wenn es sich um philosophische Werke handelt, doch sind Sie darüber beruhigt, wenn Sie nicht auf die Kosten kommen, so decke ich den Ausfall.“

Der Verlag wurde angenommen.

Kaum war Professor Leuchtwurm fort, als Doktor Treibsand eintrat.

„Ah, guten Morgen, Herr Zeilenberg,“ sagte er zum Buchhändler, „wollen Sie freundlichst eine Broschüre von mir in Verlag nehmen?“

„Gewiß, Herr Doktor,“ war die Antwort. Ich rechne mir es zu einer besonderen Ehre an; worüber handelt die Broschüre, wenn ich fragen darf? Gewiß über die Spektralanalyse des neu entdeckten Planeten, wovon Sie mir neulich schon Einiges mittheilten?“

„Nicht doch, Herr Zeilenberg,“ sagte Treibsand gedehnt, „die Broschüre handelt über die unbegrenzte Zukunft eines Ziegenkäses.“

„O, ich bedaure, Herr Doktor, ich habe heute Morgen schon einen Ziegenkäse in Verlag genommen,“ sagte Zeilenberg, erstaunt darüber, daß der Ziegenkäse bei den gelehrten Herren plötzlich so in Credit gekommen war.

„Gut, so nehmen Sie meine Abhandlung auch in Verlag,“ sagte Treibsand, „ich decke den eventuellen Ausfall. Da wird Ihnen mein Kollege Leuchtwurm wohl sein Gejodel aufgebunden haben, wahre Wahrheiten können das nur sein, was der verehrte Herr schreibt, ohne Halt; doch meine Beweise werden ihm und der Welt den Kopf zurechtsetzen. Ich verbitte mir hiemit aber streng, in meiner Broschüre das Nachwerk des Herrn Kollegen Leuchtwurm anzuklaffen, noch mit diese Spreu ins Haus zu senden.“ Damit ging er.

(Schluß folgt.)

Weihnachten.

Aus dem fernem Morgenlande
Und aus längst entschwindenden Zeiten
Tönet eine frohe Kunde
Hin durch alle Ewigkeiten:

„Ehre sei Gott in der Höhe!
Friede wohne auf der Erden
Und des Vaters Wohlgefallen
Soll ein Trost der Menschheit werden.“

Ja, den großen Geist der Welten,
Laßt inbrünstig und verehrt!
Der uns Leib und Geist gesegnet,
Wer mag seinen Ruhm nicht mehren?

Der das Licht der Weihnachtsfonne
Seinen Menschenkindern sendet,
Der mit jedem neuen Tage
Kraft und Leben neu uns spendet.

Laßt in heil'ger Festesweiche
Friedensworte nur ertönen,
Die da Herz mit Herz verbinden,
Daß das Leben uns verschönen.

Dann ruht Gottes Wohlgefallen
Auf den Großen, auf den Kleinen;
Dann wird in des Armen Hütte
Hell die Weihnachtsfreude scheinen.

Ja, des Vaters Wohlgefallen
Lohnt den warmen edlen Herzen,
Die dem Beispiel Christi folgend,
Lindern ihrer Brüder Schmerzen.

Freudenfest, du heil'ge Weihnacht,
Behr uns reichlich Freuden streuen!
Dann nur werden wir uns Deiner
Soll und ganz von Herzen freuen.

W. Salzmann.

Charade.

(Zweifelbig.)

Zum Raub bereit schwebt hoch in Lüften
Die erste Silbe stark und wild,
Die zweite ist der stillen Ruhe Bild,
Doch wohnt sie auch in Tiefen, dunklen Grüften.
Das Ganze nennt die freudenvolle Zeit
Für Alt und Jung, doch aus verschiednen Gründen;
Die Ersteren denken an die Ewigkeit,
Die Andern nur an Das, was sie auf Erden finden.

Euzthal.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse der Jg. Franz Carl Kusterer, Müllers und Lammwirths in Gumpelscheuer, kommt die vorhandene Liegenschaft zu Folge amtsgerichtlichen Auftrags am Donnerstag den 15. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Rohnbach im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

Nr. 14.
3 a 58 m Ein 3stödiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle u. dingslicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, das Gasthaus zum Lamm in Gumpelscheuer, mit Ziegelbach, Stockmauer und gewölbtem Keller neben der Straße und sich selbst, B.-V.-N. 10120 M., gemeinder. Anschlag 8000 "

Dazu gehört

6 a 82 m Mülhgraben.

Nr. 14a.

6 a 05 m Eine 2stödigte Scheuer mit Wagenschopf, Bretterdach und Stockmauer daselbst neben sich selbst und dem Simmersfelder Weg, B.-V.-N. 3000 M., gemeinder. Anschlag 2000 "

Nr. 14b.

3 a 06 m Ein bis unter das Dach von Stein erbautes Waschhaus mit Ziegelbach beim Haus neben dem Kaltenbach und dem Hans, B.-V.-N. 360 M., gemeinder. Anschlag 200 "

Nr. 13.

Ein unter diesem Gebäude befindlicher Keller nebst 57 m Hofraum, B.-V.-N. 440 M., gemeinder. Anschlag 100 "

Gärten:

Parc. 362.
2 a 72 m Gemüsegarten im Spielberg und Gumpelscheuer neben Jakob Friedrich Kusterer und sich selbst, Anschlag 50 M.

Parc. 369.
94 m Gras- u. Baumgarten im Spielberg und Gumpelscheuer neben Jakob Fr. Kusterer u. sich selbst, Anschlag 20 M.

Parc. 371.
59 m Gemüsegarten beim Haus neben dem Kaltenbach und der Straße, Anschlag 20 M.

Parc. 401.
28 m Gemüsegarten im langen Harbt neben dem Schulhaus und der Schulgemeinde, Anschlag 10 M.

Acker:

Parc. 243.
60 a 06 m Acker,
1 " 97 " Dede u. Steinriegel,
62 a 03 m im Buchschollen neben dem Säggraben u. dem Staatswald Buchschollen, Anschlag 1000 M.

Parc. 361.
a. 18 a 25 m Acker,
b. d. 4 " 34 " Steinriegel,
22 a 59 m im Spielberg, Gumpelscheuer neben dem Staats-

Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.

wald Spielberg u. Jakob Friedrich Kusterer, Anschlag 200 M.

Parc. 363.
12 a 12 m Acker,
1 " 64 " Steinriegel,
13 a 76 m im Spielberg, Gumpelscheuer neben dem Staat und sich selbst, Anschlag 200 M.

Parc. 398.
50 a 64 m Acker,
2 " 50 " Dede,
53 a 14 m im langen Harbt neben Friedrich Grommel u. dem langen Harbt, Anschlag 1000 M.

Wiesen:
Parc. 368 a-c.
1 ha 29 a 03 m Wiese,
3 " 89 " Dede u. Steinriegel,
78 " Graben,
1 ha 33 a 70 m im Spielberg, Gumpelscheuer neben dem Kaltenbach und dem Herrschaftswald Spielberg, Anschlag 3000 M.

Parc. 370.
1 a 29 m Wiese daselbst neben Jakob Friedr. Kusterer u. sich selbst, Anschlag 20 M.

Parc. 373.
5 a 62 m Wiese im Spielberg, Gumpelscheuer, neben der Straße und dem Poppelbach, Anschlag 50 M.

Parc. 348.
92 a 23 m Wiese,
2 " 42 " Steinriegel,
1 " 77 " Graben,
96 a 42 m allda neben dem alten Poppelthalweg und dem Poppelbach, Anschlag 2500 M.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufs-Commission nicht persönlich bekannte — Kauflustige und deren Bürgen gemeinderathl. Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums mitzubringen haben.

Den 22. Dezember 1879.
K. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Jagd-Verpachtung.

Das der Stadt- und Markungen Simmersfeld, Fünfsbronn, Garrweiler und hier zustehende Jagdrecht wird am Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf 3 oder mehrere Jahre in Pacht gegeben. Liebhaber sind eingeladen. Den 20. Dezember 1879. Gemeinderath.

Auch auf diesem Weg wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Kirchenopfer am Christfest zur Vestreitung der Kosten für die Kirchenheizung bestimmt ist und bei der großen anhaltenden Kälte reichlich ausfallen sollte. Besondere Beiträge hiezu nehmen auch die Geistlichen und Kirchenältesten im Empfang. Ragold. Pfarrgemeinderath.

Bettnässen
sow. sonst. **Plascul.** heile unter Garantie für immer bei jedem Alter. **Erfrorene Glieder** jeder Art in 2 Tagen. Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Prospect u. Zeugnisse: F. C. Bauer, Spezialist, Werthheim a. M.

Altenstaig Dorf, Oberamts Ragold.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die der Gemeinde zustehende Jagd mit ca. 700 Morgen auf 3 Jahre verpachtet.

Den 17. Dezember 1879.
A. A.:
Schultheiß Mast.

Sulz, Oberamts Ragold.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 31. Dezember d. J., Mittags 2 Uhr, wird die hiesige Jagd auf die 3 nächsten Kalenderjahre auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Der Wildstand kann täglich eingesehen werden.

Den 13. Dezember 1879.
Gemeinderath.

Ragold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Samstag den 27. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, Zusammenkunft des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins im Gasthof zum Waldhorn in Ebhausen, wozu auch die Mitglieder des Vereins und andere Freunde der Landwirthschaft eingeladen sind.

Den 20. Dezember 1879.
Güntner, Vorstand.

B i t t e

um Beiträge für die verunglückten Bergknappen von Wilhelmöglück bei Schwab. Hall.
Mit Beziehung auf den Hilferuf im Staatsanzeiger vom 21. Dezbr. d. J. erbietet sich der Unterzeichnete zur Annahme von Beiträgen.

Altenstaig, den 22. Dezbr. 1879.
Kameralverwalter Oberer.

Museum Ragold. Weihnachtsabend.

Derselbe findet in herkömmlicher Weise (cf. Circular) am Freitag den 26. Dezember d. J., Abends 7 Uhr, im Hirschsaal statt. Nichtmitglieder können statutengemäß eingeführt werden. Ragold, 23. Dez. 1879. Der Ausschuß.

Schwarzwald-Bienenzucht-Verein.

Berammlung am 26. Dez. (Stephansfeiertag), Mittags 1 Uhr, bei Gutekunst z. Pflug in Ragold. Ettmannweiler. 19 Raummeter dürres buchenes Scheiterholz, meist Wagnerholz, sowie auch einen Spännigen Fuhrschlitten, mit Eisen beschlagen, fast noch neu, verkauft Grünbaumwirth Faist.

Ragold.

Dankagung.

Unserem lieben Vater Johann Hamann wurden während seiner Krankheit so mannfache Beweise der Liebe und Theilnahme gegeben, daß wir hierfür sowohl, als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesangsvereins unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen für Pflicht halten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Catharine Hamann,
die beiden Töchter:
Wilhelmine Koslovsky,
Karoline Maurer,
und der Tochtermann:
Andr. Maurer.

Barth.

Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 30. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Barth seinen ca. 6 Morgen großen, auf Ebershardter Markung gelegenen, gut bestockten rothtannenen Wald auf der Haide. Liebhaber sind eingeladen.

Schwemmlé.

Haiterbach. 300 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen parat

Traubenwirth Maier.

Verkauf von Staats- & Prämienlosen.

Gefertigtes Bankhaus acceptirt solide und tüchtige Agenten für den Verkauf aller gesetzlich erlaubten Staats- & Prämienlose gegen comptant oder auf Monatsabzahlungen. Die Verkaufsprovision ist lohnend und festes Gehalt wird nach einer einmonatlichen Thätigkeit bestimmt. Offerten an das Bankhaus Grünwald Salzberger & Cie. in Cöln.

Ragold.

Feilen, Raspeln

werden gut und zu den billigsten Preisen aufgehauen von C. Heller, Feilenhauer beim alten Kirchenplatz. Eine Partie halbrunde Gußstahl-Feilen, von 12-14" lang, hat billig zu verkaufen der Obige.

Ragold. Ueber die Christfeiertage schenkt gutes

Doppelbier

aus W. Gack z. Rose. Am Sylvester-Abend Metzelsuppe wozu freundlichst einladet der Obige.

Ragold.

Ueber die Christfeiertage feinstes

Ufmer Bier bei David Graf, junior.





Liederkrantz.



Christbaumfeier samt Verlojung von Haushaltungsgegenständen

Samstag (Johannisfeiertag) den 27. Dezember, Abends 7 Uhr, im Sautter'schen Saale.

Die Herren Ehrenmitglieder werden mit ihrer Familie hierzu freundlichst eingeladen. Entrée für Nichtehrenmitglieder 1 M.

450,000

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Kunden hat die **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinwandweberei**

Schreckheim

bei Ulm

Ulm a.D. 1871.



München 1875.

Seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient: dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf und Werg** zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte Lohnpinn- und Weberei** und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benutzen:

H. Müller, Nagold.

C. Hensler, Altenstaig.
Carl Wolf, Herrenberg.
Th. Kall, Sulz.
Wagner Ernst, Gültlingen.
Carl Müller, Mödingen.

Joh. Broß, Jelshausen.
J. Bihler, Walldorf.
Joh. Walz, Wildberg.
D. G. Red, Hailerbach.
Ph. Bauer, Unterschwandorf.

Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des achten Bernhardschen Magenbitters Jedermann gestattet.

Prämirt Bernhardschen Wien 1873. Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur)



Dieser hochheime, nach einem alten Klosterrezept fabrizirte **Alpenkräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten der Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München u. als das beste **Hausmittel** und wirksamste **Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichsten Wirkungen bei Magenbeschwerden aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche**, die gewöhnlich in Folge schlechter Nahrung bei mangelhaftem Verzehr der Speisen entsteht, **Blähungen, Sämorrhoiden, Gicht vor Fleischspeisen, Krämpfen, Gichtausfällen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Blutsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselhieber** u. u. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsbriefen von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein u. getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitterlimonade, die Katarrh-Verstopfung und Magenjammer sofort beseitigt, ist in allen Formen ein die Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk, das bis ins höchste Alter gesund erhält.**

Verkauft außer den bekannten Flaschen à 2 Mark und 1 M. 5 Pfg. **Große Flaschen ca. 750 Gramm Inhalt 4 Mark.** Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen: Ko-gros-Verhandt durch die Fabriken von

Wallrad Oskar Bernhard
L. Hofbestillateur
München — Zürich — Rustein (Tirol).

Stelle und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur acht zu beziehen durch
H. Gans, Conditor in Nagold.
Herrenberg: Wm. Kühnle, Cond.
Lüdingen: A. Simon & Cie.
Kottenburg: Louis Uhl.
Korb: F. P. Großmann.
Sulz: C. F. Buchhardt.

Ledergerbseifstoff

von Schwaner in Neutlingen

zum Wasserdichtmachen von Schuhen und Stiefeln ist in Gläsern zu 60 S zu haben bei **G. W. Jaiser.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Oktober 1879.

Versichert 54160 Personen mit	360,750,000 M.
Banksfonds	88,000,000 "
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent
Dividende im Jahre 1879	39

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.

C. W. Wurft, Verw.-Aktuar in Nagold.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. G. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Ваша компанія має величезну кількість музичних інструментів та аксесуарів. Ми пропонуємо вам найкращі товари за найнижчими цінами. Наші товари виготовлені в Німеччині та Франції. Ми гарантуємо якість та надійність наших продуктів. Якщо ви хочете замовити товари, напишіть нам за адресою: J. G. Heller, Bern.

Waschanringmaschinen

billigt bei **Gottlob Knodel.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Barck, königlicher Geheimrath in Bonn, gefertigte: **Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. **Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.**

Vorrätig à 50 Pfg. in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonialwaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépôtschilder kenntlich.

Neujahrswünsche (Karten)

zu haben bei **G. W. Jaiser.**

Franzbranntwein mit Salz

von **August Hallhardt** in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrentungen u. u. Zu haben à 50 S per Flaschchen nebst Gebrauchsanweisung bei **Friedr. Stodinger in Nagold.**

Patentschlittschuhe, Eissporen, Winterstiefel, Handschuhe & Filzholztiefel

sind frisch angekommen bei **Gottlob Knodel.**

Schraubstollen

von gutem Stahl und gutem Gewinde, zum Selbstschärfmachen der Hufeisen empfiehlt

Robert Theurer, Schmied.
Rechte englische

Häufelmesser

in allen Größen, sowie 3- und 4zinkige Stahlgabeln liefert **der Obige.**

R a g o l d.

Nähmaschinen.



Für Familien, Nähterinnen u. Gewerbetreibende empfehle ich bei jetzt eintretender Verbrauchszeit Nähmaschinen in verschiedenen Systemen, besonders mache ich auf die beliebten Singermaschinen mit oder ohne Pließ-Apparat, sowie mit dem neuesten Selbstspuler versehen, zu Hand- und Fußbetrieb unter Garantie aufmerksam.

Fr. Stockinger.

Bei Obigen Nähmaschinen-Nadeln und Fäden.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Heberall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 20 und 30 S. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von **G. P. Beyerschlag, Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei **G. W. Jaiser, Nagold.**

Frucht-Preise.

Calw, den 20. Dezember 1879.	
Kernen, alter	12 50 12 44 12 40
Dinkel, alter	8 50 8 60 8 50
Haber, alter	6 70 6 53 6 40
Tübingen, den 19. Dezember 1879.	
Dinkel	8 94 8 89 8 44
Haber	6 74 6 63 6 52
Gerste	9 11
Erbjien	12 50
Linien	12 50

Gestorben:

Den 22. Dez.: **Anna Maria Braun**, Tochter des Friedrich Wohlleber, Schäfer, 11 Jahr 11 Monat 21 Tag alt.
Den 22. Dez.: **Anna Friederike**, Tochterlein des Joh. Gg. Wagner, Tuchmachers, 4 Monat 26 Tag alt.

